

## Zur Kulturpolitik der Stadt Schaffhausen

### Botschaft des Kulturbündnisses an die Politik

#### 1. GRUNDSÄTZLICH

**In der Kulturpolitik – auf Basis des vom Parlament 2006 bewilligten kantonalen Kulturfördergesetzes – geht es eigentlich um die Frage, wie wir leben wollen und ob wir uns das, was wir wollen, auch leisten können.**

Bringen die Investitionen im Kulturbereich für die Region und ihre Bevölkerung eine Anregung und Wertschöpfung gesellschaftlicher, sozialer, emotionaler, intellektueller und finanzieller Art? Geschieht dies in der gewünschten, konzeptionell vorgesehenen Weise? Braucht es den Staat und in welchem Ausmass?

Anhand von verschiedenen Beispielen wie dem Musik-Festival Stars in Town, den Kammgarnbetreibern (Kultur im Kammgarn (KiK), Kunsthalle Vebikus, TapTab Musikraum) und der Haberhaus-Bühne möchten wir Ihnen ein paar Überlegungen und Fakten nahe bringen, die Ihnen helfen, diese Fragen für sich zu beantworten.

#### 2. BEISPIEL 1: STARS IN TOWN

Das Festival Stars in Town existiert seit 2010. Es ist ein viertägiger, neu fünftägiger Event, an dem international bekannte Bands und KünstlerInnen wie Status Quo, Jan Delay, James Morrison, Amy MacDonald u.a. auf der Bühne stehen, ebenso Schweizer Künstler und Bands, die vereinzelt auch in der Kammgarn auftreten. Das Festival gehört zu den Leuchtturmprojekten von Stadt und Kanton. Ähnlich wie das Schaffhauser Jazzfestival sorgt es für überregionale Beachtung des Kulturraumes Schaffhausen.

**Das Festival ist beliebt: rund 50 Prozent der Besucherinnen und Besucher des Festivals kommen aus der Region.**

Das Festival Stars in Town ist für das Jahr 2016 mit dem Kanton eine dreijährige Leistungsvereinbarung eingegangen: 2015 über 75'000, 2016 über 65'000 und 2017 über 50'000 Franken. Zudem gibt der Kanton eine Defizitgarantie über CHF 50'000, die jedoch noch nie in Anspruch genommen werden musste.

**In den Jahren 2012 bis 2014 hat das Festival eine Anschubfinanzierung aus der Regional- und Standortentwicklung (RSE = Generationenfonds) erhalten. Insgesamt sind CHF 500'000 (hälftig Kanton, hälftig Bund) an die Festival-Veranstalter geflossen. Bis 2015 kamen weitere Gelder aus dem Lotteriefonds dazu (CHF 100'000). Insgesamt wurde das seit 2010 stattfindende Festival bis Ende 2015 mit CHF 675'000 unterstützt (kantonale Gelder: 425'000).**

**Im Unterschied zum Haberhaus und der IG Kammgarn musste das Festival Stars in Town allerdings nie einen Prozess der demokratischen Mehrheitsfindung durchlaufen: Sowohl die RSE-Gelder als auch die Gelder aus dem Lotteriefonds wurden direkt vom Regierungsrat gesprochen.**

Von der Stadt erhält das Festival die gesamte Infrastruktur zur Verfügung gestellt, inkl. Stromzufuhr für Licht sowie die Starkstromleitungen.

Bei den Einnahmen gibt es nach Angaben der Veranstalter drei Hauptpfeiler:

Der Hauptteil, zwischen 55 und 65 Prozent, stammt aus dem Ticketverkauf (2016 CHF 89 pro Abend, 30'000 Eintritte, inkl. Freikarten, wurden gezahlt). Zwischen 15 und 20 Prozent der Einnahmen gehen auf Sponsoring und Kulturförderung zurück. Weitere 10 bis 15 Prozent ergeben die Erlöse aus dem kulinarischen Bereich.

Laut den Veranstaltern steigen die Kosten für die Gagen seit Beginn des Festivals jährlich zwischen 5 – 10% an. Acts wie Status Quo, die von vornherein einen Zuschauersektor von 3'000 – 4'000 Interessenten generieren, bewegen sich im sechsstelligen Bereich. Das Gagenbudget für die fünf Tage wird auf CHF 1.1 Mio geschätzt.

**Das Budget von Stars in Town betrug im Jahre 2015 rund CHF 3.5 Mio, was nach eigenen Angaben eine Wertschöpfung von rund CHF 10.5 Mio für die Region generierte. Als Quellensteuer – rund 20% der Gagen internationaler Musiker – werden jährlich über CHF 100'000 an den Kanton überwiesen.**

### 3. BEISPIEL 2: HABERHAUS-BÜHNE

**Die Haberhaus-Bühne, als Veranstaltungsraum mit Infrastruktur, steht der gesamten Schaffhauser Bevölkerung zur Verfügung.**

Zusammen mit der Bar ist der Raum ideal für Veranstaltungen kultureller und gesellschaftlicher Natur mit bis zu 100 Personen. Für das Theater «Schauwerk», unzählige MusikerInnen und weitere Kulturschaffende ist der Keller unersetzlich.

**Der Auftrag, den Haberhauskeller als Veranstaltungsraum für Schaffhausen zu erhalten, wurde in der detaillierten Leistungsvereinbarung mit Stadt und Kanton festgelegt.**

Der Aufbau der neuen Betriebsstruktur und die Übernahme der Infrastruktur erfolgten mit sehr viel unbezahlter Arbeit, Benefizaktionen, Sponsoren- und Stiftungsgeldern. Der Verein Haberhaus Bühne als Betreiber garantiert Professionalität, Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit und faire Mietpreise.

Die Leistungsvereinbarung wurde im August 2015 unterzeichnet und vorerst auf Ende 2018 beschränkt.

**Von September 2015 bis Ende Juni 2016 wurde der Raum für 52 Kulturveranstaltungen, 47 Proben / Trainings und 22 Vereins- oder Privatanlässe gebucht, insgesamt für total 121 Belegungen. Der knappe Entscheid des Grossen Stadtrates, den Leistungserbringern die 20'000 Franken städtische Subvention für 2016 zu streichen, gefährdet die Weiterexistenz dieses Angebots.**

Mit einer Spendenoffensive gelang die Rettung des Kulturraums für das Jahr 2016. Dieser enorme Effort wird sich aber nicht wiederholen lassen.

### 4. SPAREN

Mit dem Nichtsprechen der Gelder für die Haberhaus-Bühne bereits zu Beginn der LV-Leistungsperiode wollten die Gegner ein Zeichen setzen: ein Zeichen für das Sparen und eine Plafonierung der städtischen Kulturausgaben.

**Effektiv sind die Kulturausgaben aber seit dem Wegzug der Hallen für Neue Kunst (2014) um CHF 60'000 gesunken (Subvention Hallen durch den Kanton: CHF 400'000). Diese Gelder – zum grössten Teil auch die kantonalen – sind nicht wieder im Kulturbereich eingesetzt worden.**

### 5. WERTSCHÖPFUNG

Lohnt es sich – abgesehen von der Freude von Kultur interessierten Menschen in weiten Bevölkerungskreisen – in den Kulturbereich zu investieren? Unabhängige Untersuchungen der BAK Basel Economics AG, der Stadt Zürich und der Julius Bär Stiftung kommen zum gleichen Ergebnis:

**Kulturveranstalter und Häuser, die gut arbeiten, generieren mindestens einen Wertschöpfungsfaktor 3. Das bedeutet, dass ein investierter Franken (Firmensponsoring, Kulturförderung, Gönner) in Form von dreien in die regionale Wertschöpfung zurück fliesst (Link: <http://kulturbuendnis-sh.ch/bak-analyse>).**

Diese Formel bestätigen und überbieten auf regionaler Ebene sowohl die KiK (Kultur im Kammgarn) im Ganzjahresbetrieb, sowie der mehrtägige Event Stars in Town. Untersuchungen der Stadt Zürich zeigen, dass Sekundär- und Spill-Over-Effekte des Kulturbereichs zusätzlich noch einmal ca. 40% zur volkswirtschaftlichen Leistung beitragen.

**Die in der Stadt Schaffhausen tätigen Kulturinstitutionen (ohne Stars in Town) lösen somit Gesamtleistungen von rund 16 – 17 Mio. Franken aus.**

### 6. BEISPIEL 3: KAMMGARN

Bevor es die Kammgarn gab, war Schaffhausen popkulturell nahezu unbedeutend. Heute bieten sowohl die KiK, wie das TapTab Konzerte aus einem weit gefächerten Bereich von Ethno über Jazz, Reggae, HipHop bis zu allen Spielarten der Rockmusik. Auch Schweizer Stars wie Stephan Eicher oder Sophie Hunger treten regelmässig in der Kammgarn auf. Nicht selten haben KiK-Veranstaltungen überregionale Ausstrahlung bis weit nach Süddeutschland hinein. Zudem beherbergt die Kammgarn mit dem Schauwerk-Theater, Filmfestival, Jazzfestival und den Irish-Nights weitere überregionale Kulturveranstaltungen.

Die Vebikus Kunsthalle, die letztes Jahr ihr dreissigjähriges Jubiläum feierte, ist die einzige Kulturveranstalterin, die seit Jahrzehnten der Gegenwartskunst kontinuierlich eine Plattform bietet: Von jungen und älteren regionalen Künstlern bis zu solchen überregionaler bis nationaler Bekanntheit. Vielen heute international bekannten Schaffhauser Künstlern (z.B. Yves Netzhammer oder Olaf Breuning) bot die Vebikus Kunsthalle eine erste Plattform auf ihrem Weg. Beim TapTab Musikraum hat neben der Veranstaltertätigkeit für Konzerte, Filmnächte und Parties auch die Organisationsform hohen Stellenwert: Seit ebenfalls dreissig Jahren organisieren unterschiedlichste Gruppierungen von jungen Menschen, seien es Lehrlinge oder Kantischüler, bereits in der Lohnarbeit stehende HandwerkerInnen oder StudentInnen, zusammen ein Programm. Sie handeln die Tätigkeit direkt-demokratisch aus, im Spannungsfeld zwischen gewünschter Kultur, gekoppelt an die wirtschaftlichen Möglichkeiten. Das ist ein wichtiger Schmelztiegel in der Sozialisation junger Menschen in unserer Stadt.

Im Kammgarn Kulturzentrum befindet sich auch die Kammgarn Beiz, welche in den Kulturbetrieb eingebettet ist. Die Beiz wird nach kommerziellen Gesichtspunkten geführt und unterstützt durch einen überproportionalen Mietanteil indirekt den Kulturbetrieb. Sie ist deshalb für das Kulturzentrum von grosser Wichtigkeit.

Die Kammgarn-Betreiber haben seit Beginn periodisch mit wirtschaftlichen Engpässen zu kämpfen, wegen Marktentwicklungen (Gastronomie-Krise) und weil auch im Musikbereich die Kosten wegen der stark rückläufigen Tonträgerverkäufe steigen (Gagen der Bands, Gagen für Techniker usw.). Auf diese Herausforderungen reagieren die Betreiber mit grosser Flexibilität und Einsatzbereitschaft, obwohl die Beiträge der Stadt seit 1997 nie mehr an die Teuerung angepasst worden sind.

**Ein vielseitiges und grosses Kulturangebot ist für eine Region an einer peripheren Lage unabdingbar, um für Einwohner und Zuzüger attraktiv zu sein. Nach Aussagen der zuständigen Stadträte werden an Willkommensanlässen von Neuzuzügern neben dem guten öffentlichen Verkehr und der schönen Natur immer auch das vielfältige Kulturleben als wichtiger Pluspunkt für den Umzug in den Kanton Schaffhausen angegeben.**

## ZAHLEN 2015 KAMMGARN

### Kulturzentrum Kammgarn

Das Kulturzentrum Kammgarn besteht aus 5 Einheiten: Genossenschaft IG Kammgarn als Mieterin der Stadt und Vermieterin an: KiK Kultur im Kammgarn, TapTab Musikraum, Vebikus Kunsthalle Schaffhausen und Kammgarn Beiz (kommerzieller Gastrobetrieb)

Jahresumsatz 2015 aller 5 Einheiten	CHF 3'32 Mio
Jahresumsatz 2015 nur der 3 Kulturbetriebe	CHF 2'18 Mio
Besucher 2015 der 3 Kulturbetriebe	75'000

Hinzu kommen die Besucher der Beiz, so dass die Gesamtfrequenzen im Kulturzentrum Kammgarn deutlich über 100'000 liegen.

Ehrenamtliche Gratis-Arbeitsstunden, allgemein im Kulturzentrum	
KiK, IGK	5'200
TapTab	2'300
Vebikus	1'270
<b>Total*</b>	<b>8'770</b>

\*entspricht ca. CHF 220'000

Ausserbetriebliche Einnahmen, nur KiK	
Einnahmen KiK aus Sponsoring (Contempo, Firmen, Private)	CHF 140'000
Einnahmen KiK aus Subventionen Stadt (inkl. Revision)	CHF 70'000
Einnahmen KiK aus Subventionen Kanton	CHF 90'000

Arbeitsplätze Kammgarn	2'500 FTE = 25 Vollzeitstellen
Durchschnittslöhne/Std: KiK und TapTab	CHF 28.00 bzw. 23.00 netto
Löhne in der Beiz	GAV-Mindestlohn im Gastgewerbe, abgestuft nach Alter

Wichtige Ausgaben, lokal	
Lokale Lieferantenumsätze Food & Beverage KiK und Beiz	CHF 675'000
Medien (Inserate KiK und Beiz)	CHF 85'000
Durch KiK gebuchte Hotelübernachtungen in Schaffhausen	über 200
Quellensteuer an Kanton	20% der Gage*

\*aller ausländischen Bands/Künstler

Wichtige Ausgaben, allgemein	
SUISA-Kosten KiK (Urheberrechte)	9.5% aller Konzert Eintritte
Gagen KiK an Künstler	CHF 240'000

#### Subventionsquoten

Das in die lokale Wirtschaft eingebrachte Volumen der Kulturaktivitäten in der Kammgarn beträgt gesamthaft rund CHF 2.18 Mio exklusive, 3.3 Mio inklusive Restaurant. Die städtischen Subventionen an alle 3 Kulturbetreiber betragen CHF 92'000 (= CHF 1.23 pro Besucher ohne Bruttoprinzip, CHF 5.01 mit Bruttoprinzip).

Das ergibt eine in der Schweiz unerreichte städtische Subventionsquote von lediglich 2.8%.

Wird das Bruttoprinzip eingeführt gemäss Vorlage (Miete an Stadt neu CHF 285'000, Subvention an IG Kammgarn CHF 284'900), ändert sich die Subventionsquote signifikant auf 10.8%. Auf der anderen Seite steigern sich die Mieteinnahmen in der städtischen Rechnung um denselben absoluten Betrag, insgesamt um 6.8%.

## 7. STEIGENDE KOSTEN DURCH MARKTENTWICKLUNGEN UND AUFLAGEN DER STADT

Nach Einbruch der Musikverkäufe über Tonträger wegen kostenlosen Downloads und Streaming sind Tour-Gagen zur wesentlichsten Einnahmequelle von Musikern geworden. Vor allem bei Bands über den regionalen Bekanntheitsgrad hinaus sind die Preise stark gestiegen, denn Musikgruppen müssen heute ihr Geld durch Touren verdienen (von Megastars wie Herbert Grönemeyer, Beyoncé oder Coldplay einmal abgesehen).

Eine Reaktion von Clubbetreibern war das Engagement von DJs, die in der Regel alleine unterwegs sind, so dass es schweizweit immer weniger Clubs gibt, die Live-Musik anbieten.

Neben den Bestimmungen in den Leistungsvereinbarungen, die die Leistungen der Kulturbetreiber genau umreis- sen, ergaben sich von Seiten der Stadt in den letzten Jahren zudem Auflagen, die zusätzliche Kosten generierten.

### • Sicherheitsvorkehrungen

Aufgrund von zeitweiligen Problemen in der Stadt Schaffhausen mit Gewalt im Ausgangsleben wurden die Leistungserbringer verpflichtet, Sicherheitsleute/Türsteher anzustellen, was etwa beim TapTab Musikraum ein wesentlicher Kostenfaktor geworden ist (das gilt allerdings auch für privat finanzierte, rein kommerzielle Clubs wie z.B. Orient Club). Da die professionellen Securitas-Firmen Leute stellten, die nicht zur Klientel des Clubs passten und die die Probleme eher verschärften, bilden die KiK- und TapTab-Crew diese Sicherheitsleute selbst aus, inkl. dem obligatorischen Besuch von professionell ausgerichteten Kursen, Funkgeräten und Uniformen.

### • Plakatierung

Um Wildwuchs zu verhindern, verpflichtete die Stadt die Veranstalter, Werbeplakate von der Stiftung Impuls an vorgegebenen Orten aufhängen zu lassen. Auch dies generiert Zusatzkosten (KiK CHF 3'300). Der TapTab Musikraum verzichtet neuerdings aus finanziellen Gründen auf diese Hängung, was weniger Öffentlichkeitspräsenz bedeutet, aber auch weniger kreative Plakate, die das Stadtbild bereichern (von jungen Grafikern ausgearbeitet, deren Tätigkeit nicht selten Ausgangspunkt für neue Startups gewesen ist).

## 8. BRUTTOPRINZIP

Bund, Kantone und Gemeinden sind aufgrund der gesetzgeberischen Vorlage (Abstimmung Finanzhaushaltsgesetz 8. März 2010 – geplante Gesetzesrevision) verpflichtet, das Bruttoprinzip einzuführen, um Transparenz über Geldströme sowie direkte als auch indirekte Kosten und Subventionen zu schaffen. Nach Absicht der städtischen Finanzaufsicht soll die Kammgarn als Ganzes das Pilotprojekt für die Einführung dieses Prinzips sein.

**Bis zu Redaktionsende dieses Papiers war es nicht möglich, zu erfahren, wie es mit der Einführung des Bruttoprinzips dann weitergehen würde und ob es dazu überhaupt eine weiterführende Strategie des Stadtrates über das Kammgarn-Areal hinaus gibt.**

## 9. EMPFEHLUNG

Liebe Grossstadträtinnen und –räte,

Wir möchten im Namen des Kulturbündnisses Schaffhausen, welches weite Teile der Schaffhauser Kultur- und Veranstalterszene repräsentiert, drei Empfehlungen an Sie herantragen.

### 1. Haberhaus

Wir bitten Sie, die Basis-Subvention von CHF 20'000 auszusprechen. Gemessen an der gesprochenen Summe erhält die Stadt zu äusserst günstigen Konditionen einen professionell betriebenen Veranstaltungsraum, der der ganzen Bevölkerung offen steht.

### 2. Kultur im Kammgarn

Wir empfehlen Ihnen, dieser Institution und ihren Betreibern auf der Basis einer ausgewogenen und transparenten Kulturpolitik Sorge zu tragen – auch der jüngeren Generation zuliebe. Im Verhältnis zum Engagement der öffentlichen Hand erhalten Stadt und Region ausgesprochen viel kulturelle und wirtschaftliche Wertschöpfung. Dies zu einem Preis, der auch im nationalen Quervergleich sehr tief ist.

### 3. Bruttoprinzip

Das Bruttoprinzip ist grundsätzlich eine gute Sache, wird aber zu einer Aufblähung der Staatsausgaben und –kosten führen. Offen ist auch der bürokratische Mehraufwand, den es generiert. Bei der wirkungsorientierten Öffentlichen Verwaltung (WOV) hat man diesen Aufwand mehrheitlich abgelehnt. Problematisch wird es, wenn man das Prinzip einseitig, nur für einen Untersektor einführt – im Falle der Kammgarn einseitig für den wichtigsten Kulturbetreiber des nichtstaatlichen Bereichs neben dem Musikcollegium.

Wir empfehlen Ihnen deshalb, beim Stadtrat mindestens eine weiterführende Strategie zu erfragen.

## Für das Kulturbündnis Schaffhausen, im Oktober 2016

Lisa Diana Gretener

Fiona Zolg

Lukas Baumann

Tom Krailing

Andi Kunz

Hausi Naef

Urs Peter Naef

Lukas Ottiger

Christian Ulmer

Das Kulturbündnis zählt aktuell 268 Freundinnen und Freunde – ausser dem Musikcollegium (MCS) und dem Kunstverein sind praktisch alle nichtstaatlichen Kulturvermittler mit Einzelpersonen im Bündnis vertreten.

Weitere Informationen: [kulturbuendnis-sh.ch](http://kulturbuendnis-sh.ch)